

Evidenzen der ›Zigeunerforschung‹

... in den Sammlungsbeständen der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien

Maria Teschler-Nicola

Im Archivbestand der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien befinden sich u. a. Konvolute von unterschiedlichen Bild- und Befunddokumenten, die mit der Zuschreibung »Zigeuner« erhalten geblieben sind. Diese, so wie viele andere Teilbestände unserer Sammlung, stellen historisch aufgeladene Zeugnisse früherer Wissensordnungen dar und spiegeln Fachauffassung wie Datengewinnungsstrategie der in den 1920er- und 1930er-Jahren aktiven Kuratoren wider. In besonderer Weise dienten die Bilder im Kontext unterschiedlicher politischer Rahmung als Grundlage für Typologisierung und rassische Zuordnung; sie sind damit Zeugen des »wissenschaftlichen Rassismus«, der ab den 1930er Jahren zunehmend auch die propagandistische Öffentlichkeitsarbeit am Museum determinierte.

Unter den Fotografien befinden sich u. a. auch einige Portraitaufnahmen von ›Zigeunern‹ aus dem Burgenland (Schattendorf, Waltersdorf, Podersdorf, Mattersdorf und Forchtenau), die vom Fotografen Franz Swoboda, der dem inhomogenen Genre der österreichischen Heimatfotografie zuzuordnen ist, für die Sammlung angekauft wurden. Ein weiterer Bestand – 12 Negativplatten mit insgesamt 36 anthropologischen bzw. polizeilichen Normaufnahmen – gelangte unentgeltlich über Vermittlung des Polizeiinspektors (nähere Details sind im Moment nicht greifbar) in das Fotoarchiv.¹ Zwei Bild-Konvolute hingegen sind unmittelbar mit den Forschungsinteressen Viktor Lebzelters, Direktor der Anthropologischen Abteilung zwischen 1932–1936², in Verbindung zu bringen: Die Aufnahmen von burgenländischen ›Zigeunern‹, welche – von geistlichen, politischen und militärischen Behörden unterstützt – im Verlauf einer groß angelegten rassenkundlichen Untersuchung der burgenländischen Bevölkerung angefertigt wurden sowie die bereits im Sommer 1916 im Kriegsgefangenenlager Dąbie bei Krakau gefertigten Aufnahmen von serbischen, durchwegs aus Nordwestserbien stammenden, »sesshaften Zigeunern griechisch-orthodoxen Glaubens«. Erhalten sind neben den Messbögen von 41

serbischen »Zigeunern« auch die Bilder von 6 Mitgliedern einer »Musikbande in Kragujevač«³. Es ist offensichtlich und wenig überraschend, dass die Lebzelter'sche Vorgangsweise der Befundaufnahme – sieht man von einer möglicherweise dem Zeitdruck und Personalmangel geschuldeten, vergleichsweise nachlässigeren und lückenhafteren Merkmalserfassung ab – mit jener übereinstimmt, die von seinem Lehrer und Berater, Rudolf Pöch, zeitgleich in zahlreichen anderen deutschen und österreichischen Kriegsgefangenenlagern des Ersten Weltkriegs praktiziert wurde. Beide nutzten die ›günstige Gelegenheit‹ für Rassestudien, den Umstand der Internierung großer Bevölkerungsgruppen und das Machtgefüge in den Lagern für ihre Zwecke. Den Bildmedien, insbesondere der Fotografie, kam, wie von einer Vielzahl aktueller kritischer Studien überzeugend herausgearbeitet wurde, bei der Typus-Definition und Abgrenzung ›fremdrassiger‹ Menschen in der anthropologischen Forschung eine zentrale Rolle zu. Sie dienten den Wissenschaftlern als ›objektive Belege‹ ihrer Kategorisierungen, die sich über populäre visuelle Reproduktionen auch in das kollektive Bewusstsein eingeschrieben und die Ausgrenzung von Menschen evozierten.⁴

¹ Siehe »Polizeifotografien als ›Typenbilder‹« auf den folgenden Seiten im Katalog.

² Viktor Lebzelter (Wien 26. 11. 1889–22. 12. 1936 Mödling); Studium der Anthropologie, Zoologie, Urgeschichte und Völkerkunde, Dr. phil 1914; Kriegsdienstleistung an der Ostfront und in Albanien; 1918 Tätigkeit im BM für Soziale Verwaltung (Abteilung Gesundheitsamt), ab April 1926 hauptamtlicher Mitarbeiter an der Anthrop. Abtlg. NHM; von Mai 1926 bis Juni 1928 Forschungsreise nach Südafrika (für Missionsmuseum in Rom); thematisch sehr weit gestreute Beiträge (Entwicklung von »Kombinationstypen« aus Maßen und Komplexion, Anthropologie des Balkans, Paläoanthropologie Österreichs, sozial- und konstitutionsanthropologische Aspekte, Untersuchung der Skelettreste von Rudolf IV. und Markgraf Leopold III.). vgl. Josef Weninger: Erweiterung der Sammlung und Erstellung einer Dauerausstellung sowie temporärer Präsentationen, ÖBL 5, Heft 21, 1970.

³ Viktor Lebzelter: Anthropologische Untersuchungen an serbischen Zigeunern, in: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Band 52, Wien 1922, S. 23–42.

⁴ Ulrich Hägele: Foto-Ethnographie. Die visuelle Methode in der volkskundlichen Kulturwissenschaft, Tübingen 2007, S. 177; Frank Reuter: Fotografische Repräsentation von Sinti und Roma: Voraussetzungen und Traditionslinien, in: S. Peritore, F. Reuter (Hg.): Inszenierung des Fremden, Heidelberg 2011, S. 163–221.